



Symposium

**Vernetzung und Verräumlichung
von Medien und Elementen**

am 02. und 03. April 2005 in Zürich



Inhalt

Beschreibung

01

Begleittext zum Symposium

02

Programm

| Vorträge Samstag 2.April.2005 |

04

| Performance Samstag 2.April.2005 |

05

| Workshop Sonntag 3.April.2005 |

06

Kurzbeschreibung der Vortragsthemen

07

Kurzbiographien

| der geladenen Referenten und Performance Künstler |

11

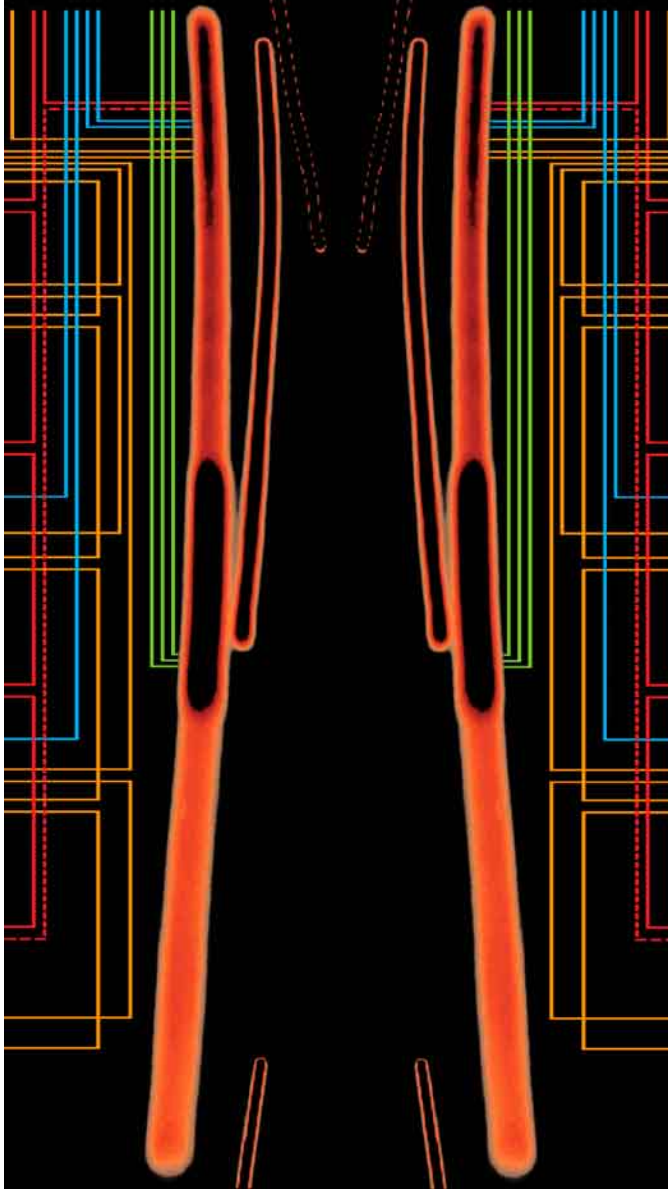
| der Studierenden |

14

| der Betreuer |

16

Symposium



Symposium

Vernetzung und Verräumlichung von Medien und Elementen

am 02. und 03. April 2005 in Zürich

Im Rahmen des Nachdiplomstudienganges "Szenisches Gestalten" an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HGKZ) unter der Studienleitung von Lawrence Wallen veranstalten vier Diplomanden unter der Betreuung und Koordination der Dozentin Susanne Ackers ein Symposium zum interdisziplinären Austausch mit Experten auf den Gebieten der Medien, der Architektur, des Theaters und der Musik im Hinblick auf szenografische Fragestellungen unter dem Titel: "Vernetzung und Verräumlichung von Medien und Elementen".

Das Symposium findet am Samstag, den 2. April und am Sonntag, den 3. April 2005 im Vortragssaal der HGKZ in der Ausstellungsstrasse 60 (Museum für Gestaltung) in Zürich statt.

Neben den geladenen Referentinnen und Referenten und den 19 Studierenden des Nachdiplomstudienganges "Szenisches Gestalten" werden auch weitere GastdozentenInnen des Studienganges sowie externe Betreuer von Diplomarbeiten eingeladen.

Begleittext zum Symposium

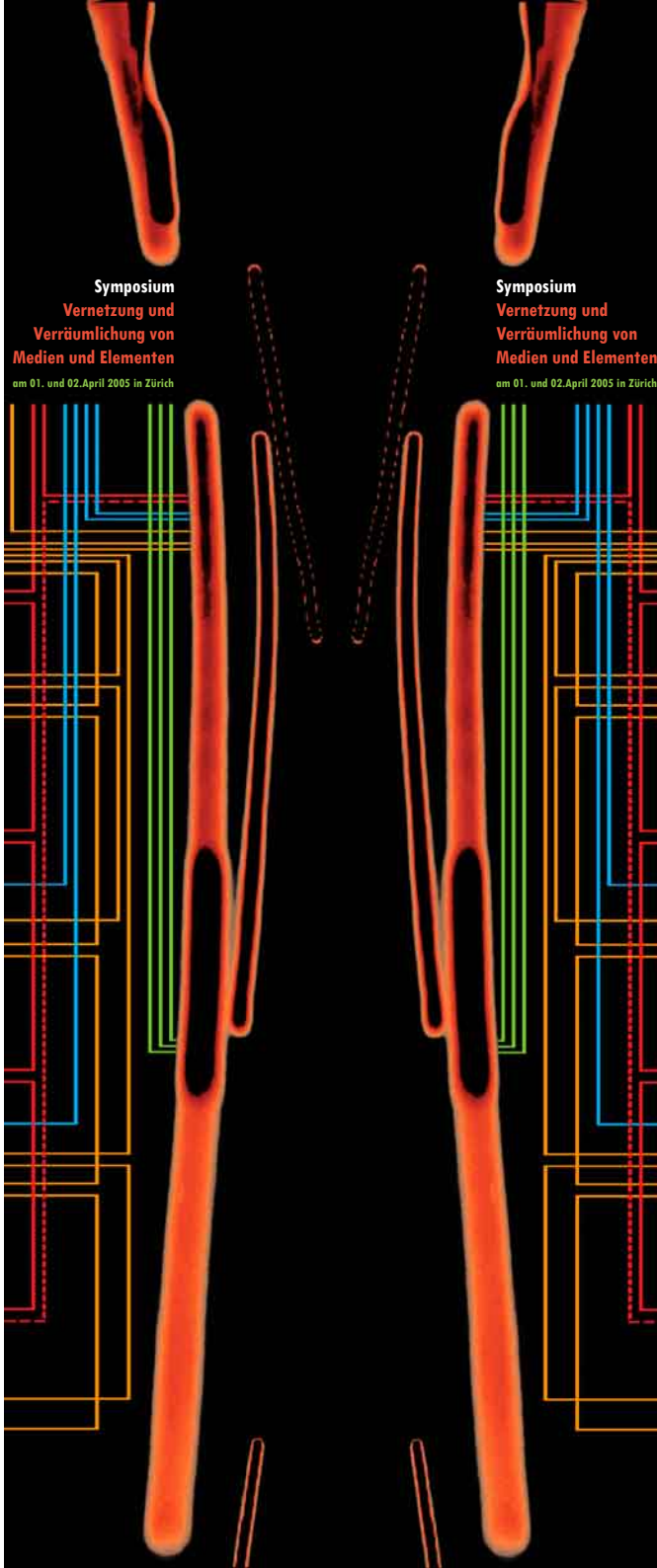
“Vernetzung und Verräumlichung von Medien und Elementen”

Im Mittelpunkt des multidisziplinären Symposiums stehen der Austausch und das Gespräch der Diplomanden mit den Referenten. Den Vor- und Beiträgen der Experten über ihre Arbeit stehen die Präsentationen der vier Diplomprojekte gegenüber, die im Entstehungsprozess sind. Die Diskussionen, die während des Symposiums geführt werden, sollen in die weitere Bearbeitung der Diplomarbeiten, die im Juni einer Jury vorgestellt werden, einfließen. Innerhalb dieser Arbeiten und den entsprechenden Arbeitsweisen sollen die Prozesse der Vernetzung und Verräumlichung der Medien und Elemente herausgearbeitet und diskutiert werden. Anhand der praktischen Beispiele soll auch theoretisch nachvollzogen werden, wie Formen der Wahrnehmung, der Gestaltung und der Repräsentation von Räumen im Kontext medialer Vernetzung aufgebrochen, hinterfragt und neu formuliert werden. Oder anders ausgedrückt, es geht um die Synergieeffekte, die bei der Vernetzung und Verräumlichung der Medien und elementaren Bausteine in szenografischen Projekten auftreten. Ebenso stehen die individuellen Erfahrungen der Medien- und Kunstschaffenden mit diesen Prozessen im Mittelpunkt des Interesses.

“Der Executive-Master-Studiengang ‘Szenisches Gestalten’ beschäftigt sich mit der künstlerischen Gestaltung von Räumen und der Implementierung von neuen und neuesten Technologien in diese Räume. Der Rahmen dieses forschungsorientierten Nachdiplomstudiums ermöglicht den StudentInnen aus einem breiten Spektrum von Disziplinen in den Bereichen Design und Kunst sich auf die Erarbeitung von Konzepten, das Design und die Realisierung von szenischen Umgebungen zu konzentrieren.

Der Schwerpunkt der Lehre liegt auf der praktischen und theoretischen Auseinandersetzung zwischen Mensch und Technologie in den zentralen Erscheinungsformen des medialen Raumes: Bühnenraum, Urbaner Raum und Ausstellungsraum.”

(Text übernommen aus der Broschüre zum Nachdiplomstudiengang Szenisches Gestalten 2004)



In den beiden ersten Studiensemestern haben sich die Studierenden eingehend mit verschiedenen Aspekten des szenischen Gestaltens praktisch und theoretisch auseinandergesetzt. In Korrelation mit theoretischen Vorlesungen von Gastdozenten entstanden Konzepte zu urbanen Interventionen sowie Entwürfe und Modelle zur medialen Bühne: 1. In Auseinandersetzung mit Körperlichkeit und Virtualität und 2. Als Vertiefung in prozessual mediale Raumkonstruktionen.

Virtueller Raum, Interaktivität und Immersion sowie damit verbundene Techniken wurden aber nicht nur modellhaft behandelt: Am Ende des ersten Studienjahres entwickelte jeder Student eine interaktiv steuerbare Projektionsinstallation, die im Juli 2004 im Vortragssaal der HGKZ öffentlich präsentiert wurde.

Da es sich um einen Nachdiplomstudiengang handelt, der sich aus Absolventen verschiedener Fachrichtungen wie Architektur, Theater, Medien, Musik, Performance und Kunst zusammenstellt, haben die einzelnen Studenten bereits im Rahmen ihrer bisherigen Ausbildung und anschliessend auch im Berufsleben sowie teilweise freischaffend, verschiedene Arbeiten und Projekte geplant und verwirklicht.

Die unterschiedlichen Hintergründe der Studierenden und das Bestreben, Referenten einzuladen, die selbst auch in sich teilweise überschneidenden Bereichen der genannten Disziplinen arbeiten, spiegelt die Zielsetzung des Symposiums wieder: Es geht um das Verweben der einzelnen Komponenten und Gegebenheiten zugunsten eines ganzheitlichen Ausdrucks, der räumlich spür- und erfahrbar werden kann.

Programm

Samstag, 2. April. 2005

Begrüßung und Einführung

| Susanne Ackers |

10:00 - 10:15 Uhr

Vorträge der Studierenden

| Spiegel [displays] und Raum |
| Ingrid Huber |

10:15 - 10:55 Uhr

| Szenographie.
Transformieren ins Räumliche |
| Elisabeth Kaudel |

11:00 - 11:40 Uhr

| Popytka komnaty
Versuch eines Zimmers |
| Reto Inäbnit |

11:45 - 12:25 Uhr

Diskussion

12:30 - 13:00 Uhr

Vorträge der Gäste

| Medial veränderliche |
Gebäudeoberflächen |
| Tim Edler |

14:00 - 14:35 Uhr

| Netzwerk der Sinne |
| Charlotte Hug |

14:40 - 15:15 Uhr

| a moment in time |
| Victorine Müller |

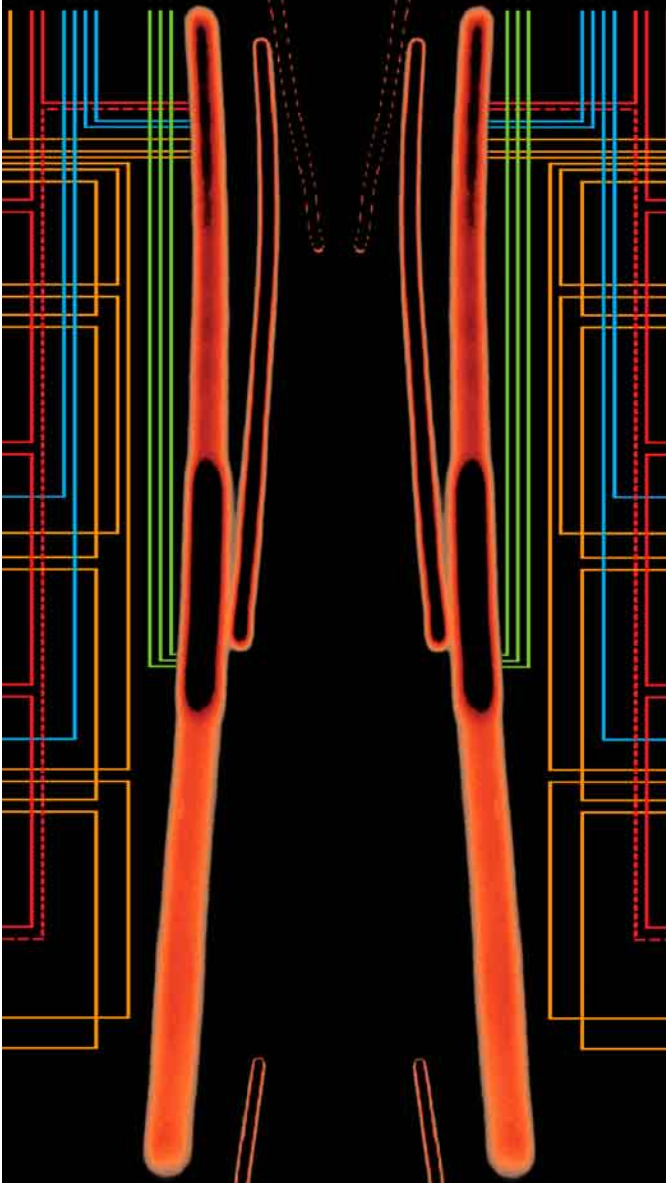
15:20 - 15:55 Uhr

Abschlussdiskussion

16:00 - 17:00 Uhr

Symposium
Vernetzung und
Verräumlichung von
Medien und Elementen
am 01. und 02. April 2005 in Zürich

Symposium
Vernetzung und
Verräumlichung von
Medien und Elementen
am 01. und 02. April 2005 in Zürich



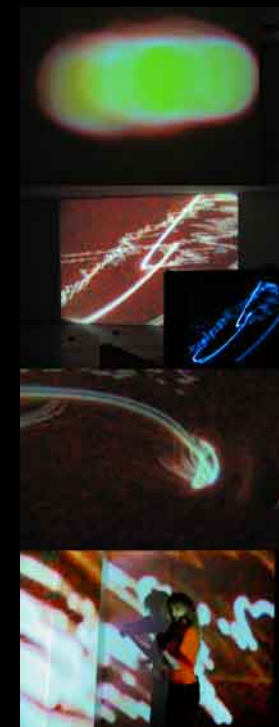
Programm

Samstag, 2. April. 2005

20:30 - ca. 21:00 Uhr

| Performance |

| Quasar oder mit Klängen zeichnen |



Charlotte Hug zeichnet mit ihren Bratschenklängen Lichtzeichen an die Wand, die Decke, den Boden. Mit Magnetfeldern manipuliert Andy Guhl diese Bilder so, dass sie flackern, sich verändern, wandern, Form annehmen und sich wieder verlieren. Mit einer Ambisonics Soundanlage erzeugen Peter Färber und Johannes Schütt live aus den Bratschenklängen einen Raumklang. Die Zeichnungen und der Raumklang entstehen in Korrelation zueinander und im Rhythmus und in der Intensität der Bratsche, dann wieder verselbständigt sich eines der Elemente gänzlich. Von Zeit zu Zeit tauchen wir in Makrostrukturen der Lichtzeichen oder Raumklänge ein. Die bewegten Bilder und Raumklänge stimulieren ihrerseits weitere musikalische Improvisationen. Spiel und Gegenspiel erzeugt eine fast unendliche Vielfalt von Tönen und Lichtformen im Raum.

Charlotte Hug | Bratsche & Live-Elektronik |

Andy Guhl | Visuals |

Peter Färber | Ambisonic |

Johannes Schütt | Ambisonic |

Programm

Sonntag, 3. April. 2005

| Workshop |

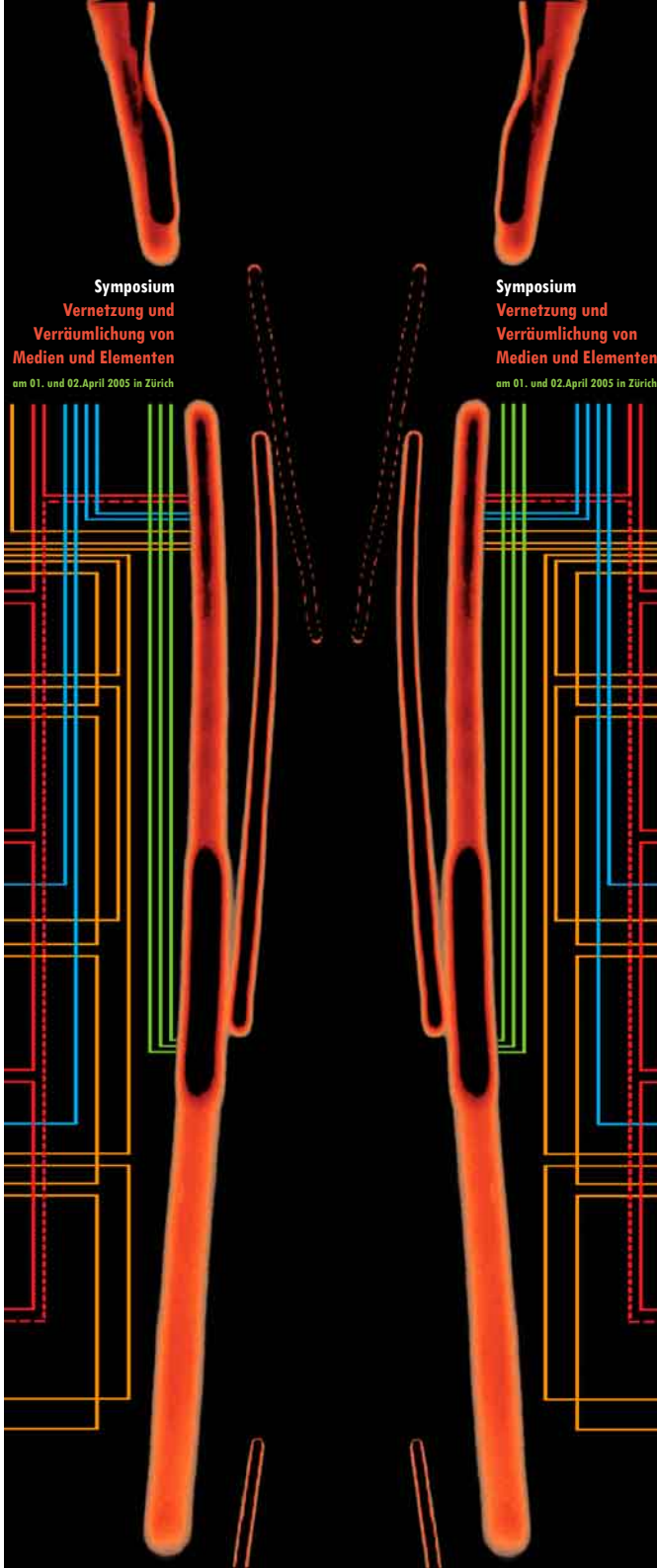
| Sound Design und Raumklang | 10:00 - 14:00 Uhr

Peter Färber | HMTZ |
Johannes Schütt | HMTZ |

In einem ersten Teil des Workshops wird eine Übersicht über die Grundoperationen am digitalen Klang geboten: Einführung ins Hard-diskrecording (Computer, Interface, Programme), Grundlagen der digitalen Darstellung von Signalen und des Editierens von digitalem Klang. Der zweite Teil des Workshops führt dann in verschiedene Techniken der Verräumlichung von Klang ein. Besonderes Gewicht wird auf die Arbeit mit Ambisonic gelegt, ein Surround-System, das die dreidimensionale Abbildung vom Klang im Raum erlaubt - und welches bei "Quasar" eingesetzt wurde.

| HMTZ | www.hmt.edu |
| Hochschule für Musik und Theater Zürich |

| Für den Workshop ist eine **Anmeldung** |
| bis zum 29. März 2005 erforderlich. |
| Bitte an i.huber@arcor.de mailen. |



Vortragsthemen

Samstag Vormittag

| Spiegel [displays] und Raum |

Ingrid Huber

Neuartige TFT Displays werden unsichtbar in Spiegel integriert. Diese Ineinanderstellung von Spiegel und Computer|Videobild stellt eine Vernetzung von Fiktivem, Virtuellem und Realem dar. Als Installationsform im Raum werden Spiegeldisplays noch wenig angewandt, obwohl gerade sie auch den umgebenden Raum und den Betrachter individuell einbeziehen. Im Vortrag geht es um die Gemeinsamkeiten, die Ambivalenzen und die Vernetzung der Elemente |Medien: Spiegel, Videofilm und Raum.

| Szenographie. | Elisabeth Kaudel

| Transformieren ins Räumliche |

Im Kontext der Raumschaffung aus dem Wesen des Menschen heraus entsteht eine Erfahrungsarchitektur für den Menschen. Ein synästhetischer Raum zur sinnlich- atmosphärischen Wahrnehmung.

Vortragsthemen

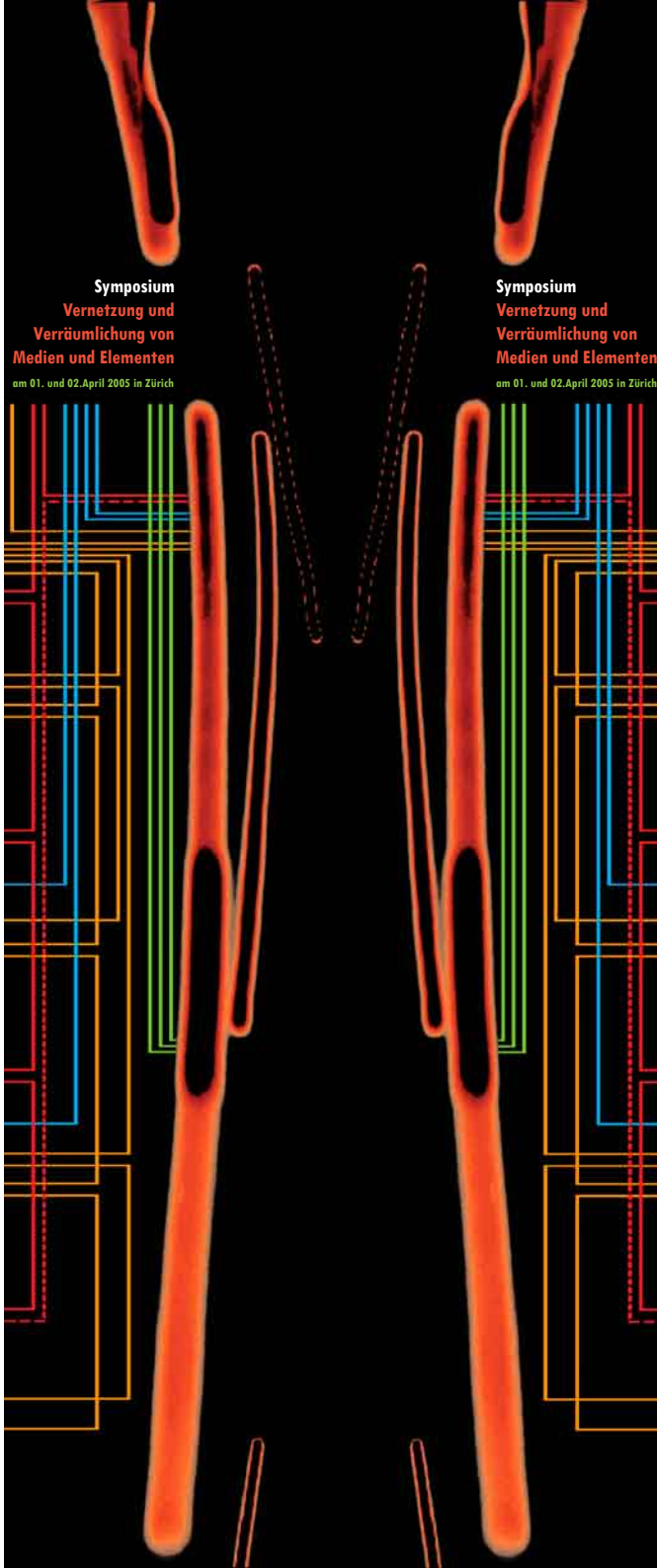
Samstag Vormittag

Reto Inäbnit

| Popytka komnaty |
| | Versuch eines Zimmers | |

Eine Szenographie für M.Z.

Popytka komnaty ist eine rund 45 Minuten dauernde performative Installation, eine Übersetzung eines kurzen Prosatextes der russischen Dichterin Marina Zwetajewa in einen synästhetischen Erinnerungsraum – in einen Raum, der durch ein subtiles Zusammenspiel von Text, Klang und Bild konstituiert wird. Im Vortrag geht es um den Einsatz digitaler Medien in dieser Szenographie, insbesondere um ihre Ableitung und Bedeutung, ihre Produktion und ihre Vernetzung.



Symposium
Vernetzung und
Verräumlichung von
Medien und Elementen
am 01. und 02. April 2005 in Zürich

Symposium
Vernetzung und
Verräumlichung von
Medien und Elementen
am 01. und 02. April 2005 in Zürich

Vortragsthemen

Samstag Nachmittag

Tim Edler

| Medial veränderliche Gebäudeoberflächen |
| Message vs. Architecture? |

Sogenannte “Medienfassaden” sind ein häufiges Thema bei anspruchsvolleren Architekturprojekten – immer dann, wenn ein Signal gesetzt werden soll. Medienarchitektur bedeutet, dass alle Mitteilungsebenen einer Architektur koordiniert eingesetzt werden. Statische und dynamische Formen, Oberflächen, Lichter und Bilder, Low tech und High tech, Kommunikation im Nahbereich und über die Entfernung.

| Netzwerk der Sinne | Charlotte Hug

Zusammenspiel von Auge - Ohr - Bewegung - Raum

Anhand einiger meiner Arbeiten, Musik-Performances, Installationen, Modellen, kurzer Filmausschnitte, etc. möchte ich den Fokus auf folgende Punkte lenken:

- **Das Auge entscheidet oft anders als das Ohr**
Spezifische Qualitäten von visueller - und akustischer Wahrnehmung und Verarbeitung.
- Chancen des **Mediumwechsels**
- **Graphische Musiknotationen, Son-Icons**
- Neue Möglichkeiten durch **Raum-Partituren, Konzert-Installationen**

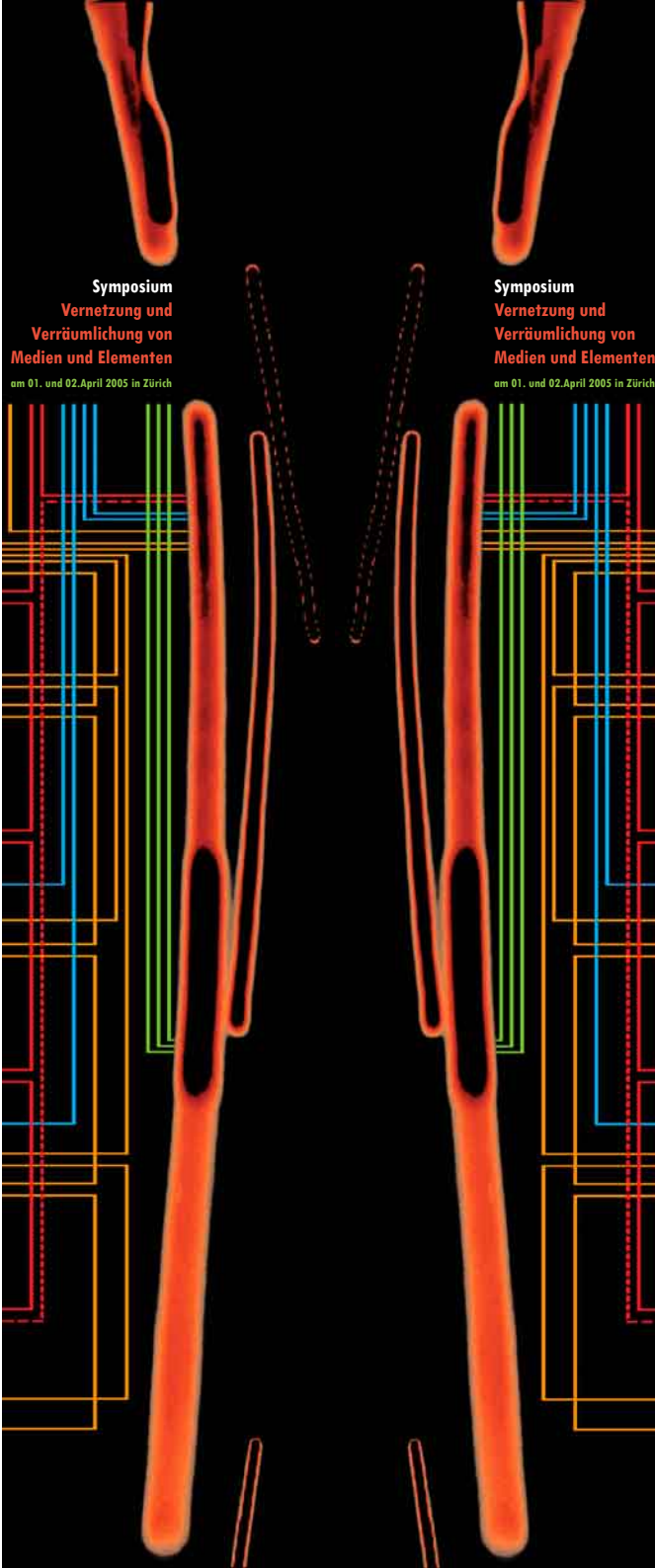
Vortragsthemen

Samstag Nachmittag

Victorine Müller | a moment in time |

In ihren Performances bewegt sich die Künstlerin mit befreiender Leichtigkeit und Poesie zwischen den Medien. Sie schafft Freiräume und Denkpausen, und verfolgt mit ihren stillen Spektakeln eine eigenständige Position die sich den gängigen Strategien widersetzt. Sie bezeichnet ihren Körper als Ressourcentempel und als Poesie-Erreger. Mit ihren Arbeiten visualisiert Victorine Müller frei pulsierende, labyrinthische Aggregatzustände der menschlichen Seele. Damit schafft sie eine zeitbefreite Zone, die sie dem Publikum gleichermaßen wie den Mitwirkenden als Forum für ein Kunsterlebnis anbietet. Die Herausforderung liegt im Moment und in der Offenheit die wir jenem zeitbefreiten Zustand entgegenzubringen in der Lage sind.

| Manuel Rodriguez |



Kurzbiographien

der geladenen Referenten und Performance Künstler

| www.realu.de | Berlin |

Tim Edler



Tim Edler studierte Computerwissenschaften und Architektur an der Technischen Universität Berlin. 1994 schloss er mit dem Architekturdiplom ab. Von 1994 bis 1997 arbeitete er in verschiedenen Architekturbüros. 2000 gründeten er und sein Bruder Jan das Architekturbüro realities:united in Berlin. 2001 und 2002 lehrte Tim Edler an der Bauhaus Dessau Foundation und 2003 zusammen mit Jan Edler am Pasadena Art Center College in Los Angeles. Die Projekte der beiden Brüder wurden in internationalen Ausstellungen gezeigt. Eine ihrer Arbeiten ist die BIX Medienfassade des Kunsthauses in Graz.

| [www.hmt.edu/
common/bio-detail.php?id=2300761&dept=1](http://www.hmt.edu/common/bio-detail.php?id=2300761&dept=1) | Zürich |

Peter Färber



Peter Färber, geboren in Luzern. Nach der Matura Klavierstudium bei Grazia Wendling und Eva Serman am Konservatorium Luzern. 1992 bis 2000 Tonmeister am Schauspielhaus Zürich. Von 2000 bis 2005 verantwortlich für den Bereich der Audiovisuellen Dienste an der HMT Zürich. Technischer Leiter des Schweizerischen Zentrum für Computermusik (SZCM). Ab 2005 verantwortlich für Technik Hardware am Institute for Computermusic and Sound Technology (ICST) der HMT. Zahlreiche tontechnische und musikalische Arbeiten für Theater der freien Szene. Ton und Technik für Museumsausstellungen. Klanginstallationen. Kompositionen für Tonband, für Instrumente und Live-Elektronik. Pädagogische Tätigkeit an der HMT und an der HGKZ.

Kurzbiographien

der geladenen Referenten und Performance Künstler

Andy Guhl

| Zürich | <http://andy.guhl.net> |



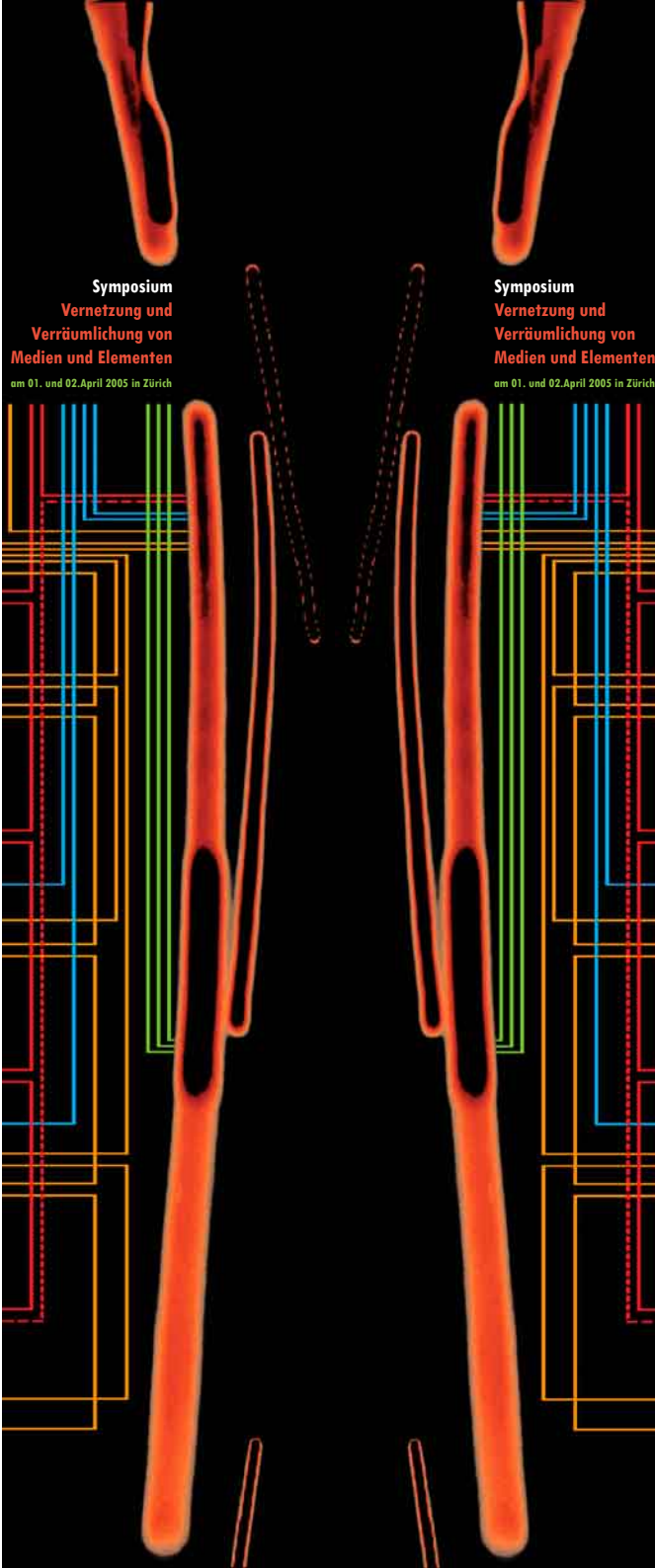
geboren 1952. Künstler, Musiker, Architekt. Sein Hauptinstrument ist die Elektronik; "Geknackte Alltags elektronik" Transformationen von uns stetig umgebenden Elementen, in speziellen Magnet- und Lichtwellen sowie deren Rückkoppelungen. Von 1972–2002 Mitglied der Formationen: Voice Crack, Poire_Z und Metamkin. Projekte mit Norbert Möslang, Kunstbiennale Venedig 2001: sound shifting/Canale Visuale (San Staë). Zusammenarbeit mit Günter Müller, Borbetomagus, Phil Minton, Jim O'Rourke, Erik M und Carlos Zingaro. Seit 2003 musikalische und multimediale Projekte mit Charlotte Hug, Hana Ribí, Frederick Quennoz und Otomo Yoshihide.

Charlotte Hug

| Zürich | www.charlottehug.ch |



geboren 1965. Charlotte Hug, Bratschistin, Performancekünstlerin, Zeichnerin, lebt in Zürich und London. Studienabschlüsse in Musik und Bildender Kunst. Weiterbildung an der Royal Academy of Music, der Universität der Künste Berlin und in "Szenischem Gestalten" an der HGKZ. Auftritte an internationalen Festivals, solo und mit anderen Künstlern in Europa, Amerika und Canada. Diverse Preise und Stipendien, u.a. Atelierstipendien in London und Paris sowie Preis für neue Medienkunst des Bundesamtes für Kultur, Kompositionsauftrag z.B. von Pro Helvetia. Sie ist Gastdozentin an Kunsthochschulen, macht Ausstellungen und gibt Workshops für Improvisation. Sie ist Mitglied des London Improvisers Orchestra.



Kurzbiographien

der geladenen Referenten und Performance Künstler

| www.likeyou.com/artistsbios/artist.php?a=149 | Zürich | **Victorine Müller**



geb. 1961. Performance-Künstlerin. Von 1989 bis 1991 Reise durch Südostasien, Australien, Fijinseln dann folgt die Schule für Gestaltung Bern (1992 bis 1993), anschliessend besucht sie die F+F Kunst und Medienschule Zürich bis 1997. Seit 1994 non stop Performances im In- und Ausland. 2000 Eidgenössischer Preis für freie Kunst, Kunststipendium der Stadt Zürich, zwischen 1999 und 2003 Atelieraufenthalte in Berlin, Bremen, Rom, Paris und London. Victorine Müller lebt in Zürich und unterwegs.

| www.schuett.ch | Zürich | **Johannes Schütt**



geboren 1962. 1984 Diplom als Klarinetist am Konservatorium Winterthur. Konzerttätigkeiten, Einspielungen für Radio, Fernsehen und auf Tonträger. Von 1984 bis 2005 Lehrer für Klarinette an der Kantonsschule und am Konservatorium Schaffhausen. Weiterbildung in Komposition bei Klaus Cornell, David Angel und für Computermusik bei Gerald Bennett an der HMT Zürich. Seit 1994 Mitglied des "Komponisten-Forums" des "Schweizerischen Zentrums für Computermusik" Kompositionen für Tonband und Live-Elektronik, für Instrumentalensembles, Theatermusik und Experimentalfilme. Spezialisierung auf Kompositionen im "Ambisonic-3D-Raumklangverfahren". Seit 1998 Mitglied der Forschungsgruppe "Ambisonic" an der HMT Zürich. Pädagogische Arbeiten an der HMT und der HGKZ in Zürich. Seit Februar 2005 fester Mitarbeiter im "Institute for Computer Music and Sound Technology" an der HMT Zürich.

Kurzbiographien

der Studierenden

Ingrid Huber

| Zürich | i.huber@arcor.de |



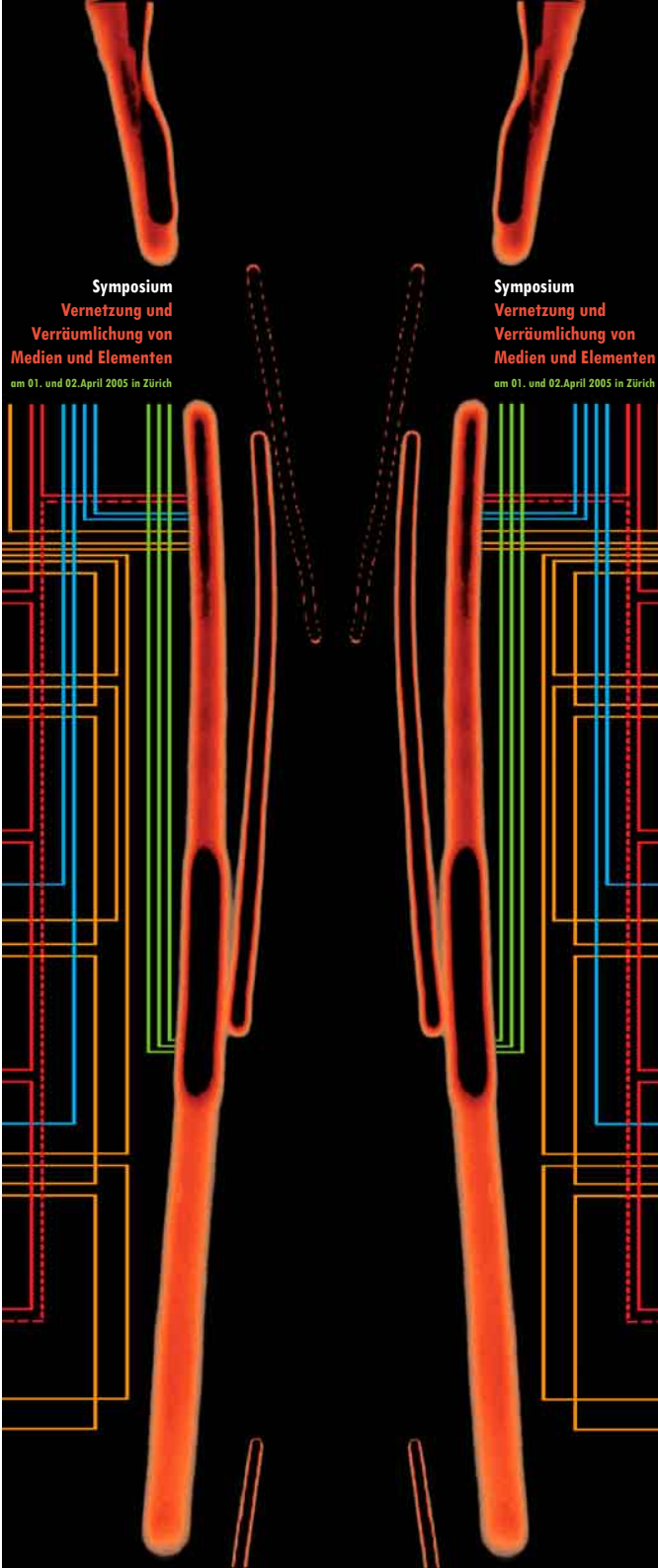
geboren 1977. Nach sozialer Aktivität in Grossbritannien und Tätigkeit in kleineren Werbeagenturen in Deutschland folgt das Studium der audiovisuellen Medien in Stuttgart mit den Schwerpunkten: Film- und Videoproduktion sowie Event-Media. Sie arbeitete im Bereich des Werbefilms als Produktions- und Regieassistentin in Frankfurt am Main und Auckland, Neuseeland. Neben Film- und Videoarbeiten, einigen Theaterprojekten sowie Fotoausstellungen plant und produziert sie 2003 die Rauminstallation "blaupause" für die Lange Nacht der Museen in Nürnberg. Sie lebt und arbeitet in Überlingen am Bodensee und Zürich.

Elisabeth Kaudel

| Zürich | sissik@hotmail.com |



geboren 1978. Nach Matura 1996 am neu-sprachlichen Akademischen Gymnasium Graz beginnt sie das Diplomstudium der Architektur an der Technischen Universität Graz. Nebenbei besucht sie Ballett- und Gesangskurse sowie die Universität für Musik und Darstellende Kunst im Fach Violine. Nach Weiterbildung und Praxis im Bühnenbild und Theater sowie wissenschaftlichen Studienreisen schliesst sie ihr Diplomstudium der Architektur zum Thema: "Raum als Bühne eigener Visionen" 2003 ab. Seitdem lebt und arbeitet sie in Zürich, Schweiz, wo sie den berufs begleitenden Nachdiplomstudiengang der Szenographie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich besucht.



Kurzbiographien

der Studierenden

| reto@inaebnit.ch | Bern |

Reto Inäbnit



geboren 1974. Nach bzw. neben diversen Tätigkeiten in Architektur und Wirtschaft besucht er Tanz- und Theaterkurse und zieht schliesslich nach Paris, wo er an der Sorbonne Theaterwissenschaften und an der ARPEJ Jazz-Posaune studiert. Parallel belegt er am IRCAM zahlreiche Kurse in Sound-Design, Akustik und Real-Time-Interaction. Zurück in der Schweiz folgen Weiterbildungen in Digital Video, Bühnentechnik und Kulturmanagement. Reto Inäbnit lebt und arbeitet in Bern.

Kurzbiographien

der Betreuer

Susanne Ackers | Supervision, Beratung Kunst und Medien |
| ackers@is.in-berlin.de | Dortmund |

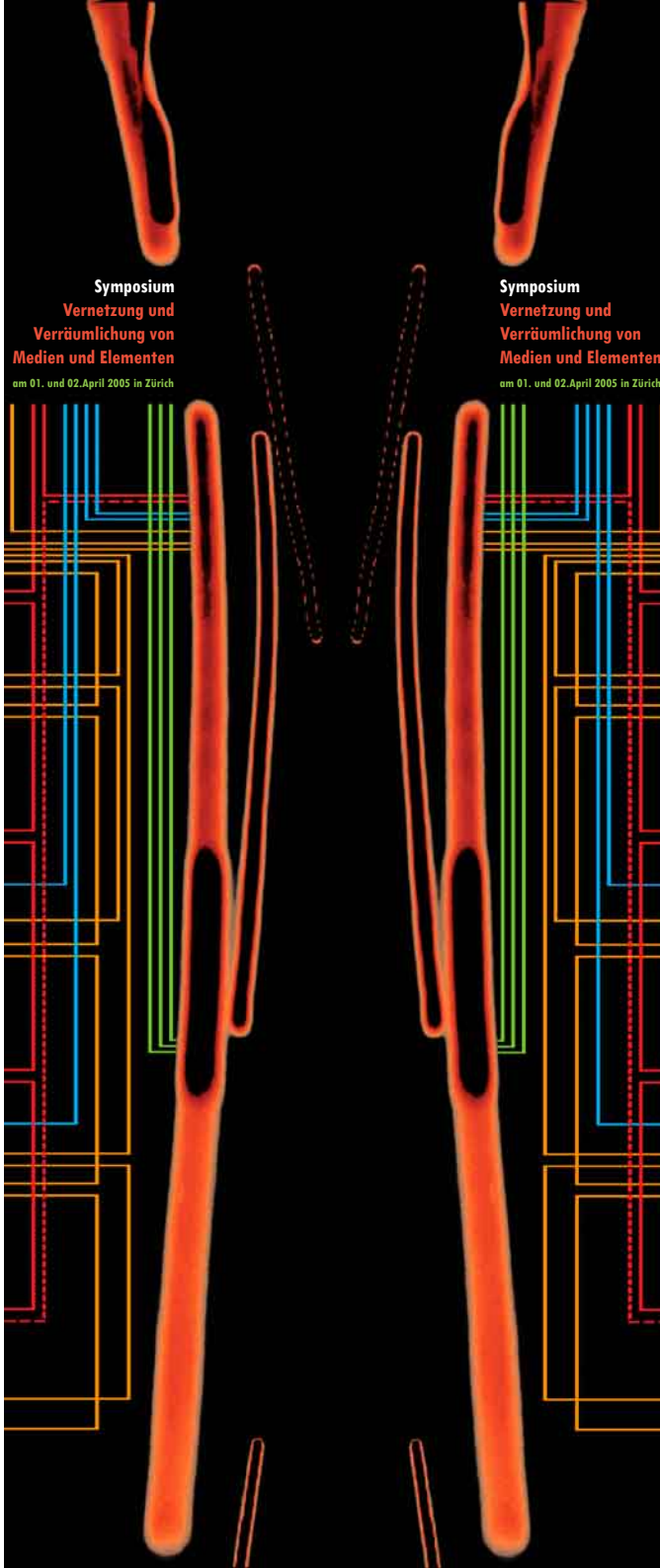


geboren 1962. Beschäftigt sich als Kunsthistorikerin seit Ende der 1980er Jahre mit elektronischer Kunst und deren Theorie und Geschichte. Zunächst im Ausstellungs-Kontext tätig (1987-1993), betrieb sie Vermittlungsarbeit im Agentur-Kontext (1994-1996), bevor sie in den akademischen Betrieb eintrat (seit 1996) sowie im künstlerischen Kontext auftauchte (www.obn.org). Momentan arbeitet sie an Forschungen zur kanadischen Künstlerin Charlotte Davies. Sie ist geschäftsführende Leiterin des hardware medien kunst vereins in Dortmund | www.hmkv.de |.

Lawrence Wallen | Studienleitung | www.lawrencewallen.com |
| info@lawrencewallen.com | Berlin |



geboren 1961. Künstler und Architekt. Seine Arbeit konzentriert sich auf die Integration von erzählenden, transformativen und interaktiven Elementen in Performance-, Architektur-, und Kunsträumen. Seine Arbeiten, die er sowohl als leitender Künstler|Designer als auch in interdisziplinären Teams erstellt, wurden in Museen, Theatern, auf Festivals und in alternativen Räumen weltweit realisiert. Von 1998-2002 war Lawrence Wallen im Forschungsinstitut des Zentrums für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe (ZKM) tätig. Derzeit ist er Studiengangsleiter des Nachdiplomstudiengangs Szenisches Gestalten an der HGKZ.



Wir | Ingrid Huber | Reto Inäbnit | Elisabeth Kaudel |
bedanken uns recht herzlich bei allen
ReferentInnen und KünstlerInnen für ihr
Kommen und ihren Input.

Für die Ideen, die Energie und die Arbeit,
die in die Konzeption und die Realisierung
dieses Symposiums geflossen sind, möchte
ich mich meinerseits bei den Studierenden
ausdrücklich bedanken! | Susanne Ackers |

